



Niederschrift

59. Plenarsitzung des Gemeinderates
11. Dezember 2018, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

21.

Punkt 21 der Tagesordnung: Kreative und junge Potentiale fördern und nutzen

Antrag: SPD

Vorlage: 2018/0807

Beschluss:

Verwiesen in den Planungsausschuss

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 21 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Es ist schade, wenn man eine Sache gut kann, es aber nicht zeigen darf. Deshalb gilt es, kreative und junge Potentiale auch im Bereich der Planung zu fördern. Karlsruhe versteht sich als junge und kreative Stadt, und das heißt für uns als SPD-Fraktion auch, jungen Planerinnen und Planern vermehrt eine Chance zu geben. Hier könnte die Stadt Karlsruhe eine Vorreiterrolle einnehmen. Die Stadt von morgen wird in den Köpfen der jungen Planerinnen und Planer geplant. Wenn man sieht, wie lange Planungsprozesse dauern, dann brauchen wir diese Potentiale. Letztendlich, wenn Arrivierte die Stadt planen, die Stadt von morgen, in denen zukünftige Generationen leben sollen und leben müssen, dann trifft es nicht den Kern. Es gibt das Beispiel von Weimar - nächstes Jahr feiern wir hundert Jahre Bauhaus – und die Stadt Weimar hat damals nicht die Offenheit gehabt, sich den Gedanken des Bauhauses zu öffnen. Die Konsequenz war, dass die Denker nach Dessau abgewandert sind. Die Antwort der Verwaltung zeigt, dass es da erste Ansätze gibt, aber aus unserer Sicht geht da mehr. Wir sehen es als Auftrag an alle Beteiligten, sowohl an die Verwaltung, an die Politik aber auch letztendlich an die Landesorganisationen, speziell an die Architektenkammern, hier neue Wege zu gehen, versuchen Hürden abzubauen. Selbstverständlich gibt es Grenzen im Rahmen des Vergaberechts, aber was wir brauchen, nach unserer Vorstellung, ist ein Standard, und hier würden wir uns eine vertiefte Diskussion im Planungsausschuss wünschen, sodass entsprechend die Ideen

mal vorgestellt werden, vielleicht auch, dass Karlsruhe hier Vorreiter sein kann und sozusagen im Bereich Planung auch ein Leuchtturm sein kann.

Stadtrat Ehlgötz (CDU): Herr Kollege Fechler, tue Gutes und rede darüber, das kann man zu Ihrem Antrag sagen. Es ist richtig, was Sie gesagt haben, es ist pure Nachwuchsarbeit, die wir fördern könnten. Wir sehen das genauso, aber sicherlich ist es richtig, dass wir gesetzliche Rahmenbedingungen einzuhalten haben, und es ist richtig, dass man bei diesem Antrag, wenn es zu einem runden Tisch kommen soll, bitte die Kammern dazu einschaltet, Architektenkammern und so weiter, um so eine Lösung zu bekommen. Es ist sicherlich richtig, dass in der Jugend die Chance für morgen liegt. In diesem Sinne sollten wir dem Antrag auf Verschiebung in den Planungsausschuss zustimmen.

Stadträtin Mayer (GRÜNE): Ich denke, junge Potenziale fördern, will in Karlsruhe jeder, und dafür stehen wir ja auch. Ich denke, die Vorredner haben schon alles gesagt, wir können darüber auch gerne noch mal im Planungsausschuss reden. Man muss aber durchaus auch sagen, dass die Stellungnahme der Verwaltung zeigt, dass das Thema schon längst bei der Stadt Karlsruhe angekommen ist, das hier schon viele gute Ansätze bestehen, um es jungen Unternehmern leichter zu machen hier für architektonische Ausschreibungen tatsächlich einen Zuschlag zu erhalten und sich bewerben zu können.

Der Vorsitzende: Ich möchte nur darauf hinweisen, dass die Pflicht dazu, Referenzprojekte vorzuweisen, ja nicht etwas damit zu tun hat, die jungen Büros auszuschließen, sondern dass Sie uns dann, wenn ein Büro später mal im Bauablauf die Sache in den Sand setzt, natürlich immer fragen würden, ob die denn ein ähnliches Projekt überhaupt schon mal vorher gemacht haben. Dazwischen müssen wir einen vernünftigen Weg finden, darauf möchte ich nur hinweisen. Ich finde die Idee gut, dass wir es im Planungsausschuss noch mal fachlich vertiefen und auch mit Vergaberecht und solchen Dingen spiegeln. Wenn Sie einverstanden wären, würden wir dann so vorgehen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
27. Dezember 2018